

Kurz- und langfristige Optik an der Börse



Rolf Isler, Leiter Finanz, Bezirks-Sparkasse Dielsdorf

Ende Juni 2008 feierte der Swiss Market Index seinen 20sten Geburtstag. Schon 10 Jahre nach der Lancierung, im Frühjahr 1998, hatte er von 1500 auf 8000 Punkte zugenommen. Danach war der Verlauf unerfreulich: Im 2003 fiel der Leitindex auf 3600 Punkte, um Mitte 2007 das Allzeithoch von 9500 Punkten zu erreichen. Heute liegt er wieder bei 7000.

Über die ganze Laufzeit von 1998 bis heute ergibt sich ein Indexanstieg von 1500 auf 7000 Punkte und eine jährliche Rendite um die 10%. Wer allerdings in den Jahren 1998 bis 2000 eingestiegen ist, hat trotz der langen Periode bis heute einen Verlust von bis zu 10% erlitten. Mit grosser Wahr-

scheinlichkeit sieht das aber in ein bis zwei Jahren wieder anders aus. Was ist die Lehre aus diesen Zahlenspielen?

Langfristig, über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren, nahm der Schweizer Börsenindex im Durchschnitt um rund 10% zu. In kürzeren Zeitfenstern gab es aber markante Verluste: Von Mitte 2000 bis Mitte 2003 minus 55%, von Mitte 2007 bis heute minus 25%. Auch wenn heute das Umfeld rabenschwarz aussieht, dürften diese Massstäbe auch für die Zukunft gelten: Die Börse wird sich erholen aber periodisch wieder einbrechen.

Wenn man alle Emotionen ausblendet und rein wirtschaftlich entscheidet, müssten Anleger Vermögensteile, die sie in den nächsten 10 Jahren nicht benötigen, in erstklassige, breit gestreute Sachwertanlagen investieren: Aktien, Immobilien, Rohstoffe, Private Equity. Breit gestreut heisst weltweit nach Ländern und Branchen verteilt.

Eine solche Vermögensaufteilung nach dem Lehrbuch hat Vor- und Nachteile. Die meisten Menschen haben gar kein flüssiges

Vermögen, auf das sie mehr als 10 Jahre verzichten können. Andere könnten zwar sehr wohl Vermögensteile in Sachwerten anlegen, möchten aber das damit verbundene Verlustrisiko nicht tragen. Das ist zu respektieren.

Wer genügend liquide ist und die Bereitschaft zur Investition in Sachwerte mitbringt, wird für dieses Risiko reich belohnt. Die langfristige Rendite von Sachwertanlagen erreicht keine andere Anlageform. Kommt hinzu, dass Kapitalgewinne in der Schweiz einkommenssteuerfrei sind, während Zinserträge der progressiven Einkommenssteuer unterliegen. Für Sachwertanlagen spricht schliesslich die Teuerung, die gerade in jüngster Zeit bedrohlich nahe an die risikofreien Zinssätze herangerückt ist.

Optimisten versuchen, bei den Aufwärtsbewegungen der Börse dabei zu sein und vor den Korrekturen auszusteigen. Erfahrungsgemäss gelingt das nur selten. Immerhin wäre heute ein guter Zeitpunkt für einen solchen Wiedereinstieg. Das Abwärtsrisiko scheint begrenzt, und der nächste Börsenaufschwung kommt bestimmt.